

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1882

52 (4.5.1882)

Ercheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementpreis
vierteljährlich 1 M.
50 Pf., durch die Post
bezogen 1 M. 75 Pf.

Der Landbote.

Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr
die feingepaltene
Zeile oder deren Raum
10 Pf.

Reklamen werden mit
30 Pf. die Zeile
berechnet.

Briefe und Gelder frei.

№ 52.

Donnerstag den 4. Mai 1882.

43. Jahrgang.

Politische Wochenschau.

Die letzten Nachrichten über das Befinden Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs lauten im höchsten Grade erfreulich. Am besten beweist wohl der Umstand die Fortschritte, welche die Genesung des Großherzogs macht, daß Ihre Königliche Hoheit die Frau Großherzogin Baden zu wiederholten Malen, wenn auch nur für kurze Zeit, verlassen hat, um die unter ihrem Protectorat stehenden Schulen des badischen Frauenvereins in verschiedenen Städten des Landes mit einem Besuche zu beehren. Die Vermuthung, daß alle größeren Reisepläne — Cannes, Nepl, Meran u. s. w. — am Hofe aufgegeben seien, gewinnt von Tag zu Tag an Wahrscheinlichkeit. Dem Vernehmen nach soll ein längerer Aufenthalt der großherzoglichen Familie in Badenweiler und auf der Mainau in Aussicht genommen sein. Als sichere Bürgschaft für die vollkommen wieder erstandene Gesundheit des Großherzogs darf wohl die Meldung gelten, daß Seine Königliche Hoheit sich bereits im Stande gefühlt, den päpstlichen Hausprälaten, Monsignore Spolverini, an dessen wiederholte Anwesenheit in Karlsruhe und Freiburg sich die weitgehendsten Hoffnungen für die baldige Wiederbesetzung des erzbischöflichen Stuhles knüpfen, in einer fast einstündigen Audienz im Schloß zu Baden zu empfangen. Die Verhandlungen der badischen Stände gehen allgemach ihrem Ende entgegen. Die zweite Kammer hat in den Sitzungen der vorletzten Woche den Weinsteuergesetzentwurf, den Gesetzesvorschlag der Abg. Rohhirt und Genossen betr. Brauntweinsteuer und eine Reihe von Petitionen behandelt. Unter den letzteren befanden sich mehrere Gesuche um Erbauung von Eisenbahnen; die Diskussion machte ersichtlich, daß man hier und dort versuchte, die Abstimmung über die Hölenthalbahn zu einem Präjudiz zu stempeln. Selbstverständlich blieben derartige Versuche erfolglos. In den letzten Tagen standen zur Behandlung die Feststellung des Finanzgesetzes, ferner die Motion der Abg. Kern und Genossen bezüglich Einführung des direkten Wahlrechts, und die Motion der Abg. Röttinger und Genossen wegen Aufhebung eventuell Amendirung der Kreisverfassung. Während bezüglich der zweiten Motion, welche im letzten Augenblick in einen formellen Antrag umgewandelt wurde, die Anträge der Kommission zur Annahme gelangten, drangen mit der ersteren die Motionssteller durch. Der „Sieg“ ist übrigens ein mehr als zweifelhafter, da nach der vom Staatsminister Turban abgegebenen Erklärungen die Möglichkeit fehlt, den errungenen „Erfolg“ gehörig auszubenten. — Das Tabaksmonopol ist im Bundesrathe mit 14 Stimmen Mehrheit (36 gegen 22) angenommen worden. Der Reichskanzler nahm an der entscheidenden Sitzung ebensowenig wie an den Beratungen der Ausschüsse Theil; doch darf wohl angenommen werden, daß Fürst Bismarck im Reichstage, welcher am 27. v. Mts. eröffnet worden, seine persönlichen Ansichten über die Einnahmequellen des Reiches, über deren Erweiterung uns namentlich über das Monopol entwickeln werde. Die Rede, mit welcher Herr von Bötticher den Reichstag eröffnete, zeigte deutlich, welche hohen Werth Kaiser, Kanzler und Bundesregierung auf das Zustandekommen der Steuerreform legen; doch ruft der Wortlaut derselben den Eindruck hervor, daß man sich hohen Orts der Erkenntnis nicht im Geringsten verschließe, daß die bedeutungsvollsten Vorlagen der Tagung eine Annahme nicht finden würden. Allgemein befriedigt hat

der Passus, welcher die Fortdauer der friedlichen Beziehungen Deutschlands zu den auswärtigen Mächten constatirt. — Von besonderem Interesse ist im Augenblick die Haltung der gemäßigt conservativen Presse, der vor der Allianz mit dem Centrum zu hangen beginnt. Sie beklagt bitterlich, daß die allerwichtigsten Entscheidungen im Reiche in der Hand eines einzigen Mannes — Windthorst — liegen, und zwar eines Mannes, welcher der Aufrichtung des Reiches und seiner Festigung stets widerstrebt hat, und sie sieht kein anderes Mittel, um dieser „tief beklagenswerthen Abnormität“ in Zukunft zu begegnen, als bei den nächsten Wahlen auf das Wiedererstarcken der Mittelparteien hinzuwirken. Die Einsicht kommt etwas spät, ob zu spät wird die Zukunft lehren. Dem kirchenpolitischen Compromiß gegenüber verhält Fürst Bismarck sich noch völlig schweigsam; die übrigen Minister sind genöthigt, durchaus auf eigene Faust zu operiren. Trotz alledem wird von hervorragenden Mitgliedern aller Parteien des preuß. Abgeordnetenhauses mit dem Zustandekommen des Compromisses als einer kaum zu bezweifelnden Thatsache gerechnet; man ist überzeugt, daß das Centrum, da es in diesem Augenblicke mit dem Monopol weder bezahlen will noch kann, sich bei der Berathung der sozialpolitischen Vorlagen im Reichstag erkenntlich zeigen wird.

Als eine reiche Fundgrube politischer Informationen erscheinen die neuesten Meldungen aus Wien. Kalnoth ertheilte in den Delegationen umständliche Auskunft über die politische Situation des Reiches in Beziehung auf die Gestaltung der Dinge in den okkupirten türkischen Provinzen. Auf dem von Schmerling in seiner Eröffnungsrede vorgezeichneten Wege, das staatsrechtliche Verhältniß dieser Gebiete zu ändern, scheint die Regierung einstweilen nicht vorgehen zu wollen; gewiß werden die inneren Schwierigkeiten nicht sofort überwunden sein, wenn die Okkupation auch formell in die Annexion, die thatsächlich schon ist, umgewandelt ist. Dringlicher und erspriechlicher wäre eine gründliche Agrarreform, durch welche Grundlage für die einseitige Civilisirung der Bevölkerung, und dadurch eine Art cultureller Rechtstitel für die Besitznahme geschaffen würde.

In Frankreich fanden die Ergänzungswahlen der Gemeinderäthe statt und fielen zur großen Mehrheit für die republikanische Sache günstig aus. Die Polemik zwischen Gambetta und den Anti-Gambettisten dauert fort. Lohyset, Vicepräsident der Deputirtenkammer, der vor Kurzem noch zu Gambetta's Freunden gerechnet wurde, hat eine scharfe Rede gegen ihn gehalten. Das Wort „von der Coalition der Regenschirme gegen den Regen“, das Lohyset gebraucht hat, dürfte den Sprachsach Frankreichs dauernd bereichern; alle fürchten ihn. Die Frage ist nur, ob er nicht trotzdem stärker wird als Alle.

Die Gerüchte über die angeblich bevorstehenden russischen Personalveränderungen werden immer nebelhafter. Der aufsteigende Rauch deutet zwar an, daß es an der Kiewa brennt, allein das ist auch Alles, was man sieht und weiß. Es werden fast alle Namen bekannterer russischer Würdenträger durcheinander gewürfelt und Jedermann kann sich einstweilen den Nachfolger des in seiner Stellung angeblich erschütterten Grafen Ignatiew nach eigenem Geschmacke auswählen. Von dieser Freiheit machen die conjecturirenden Berichterstatter weidlich Ge-

brauch. Die Einen nennen Boris Melikow, die Andern Lobarow, die Dritten Schwalow als den präsumtiven Nachfolger. Bisher verlautet aber darüber nicht einmal etwas Positives, ob die Prämisse richtig ist und Ignatiew überhaupt einen Nachfolger erhalten wird. Der Himmel ist hoch und der Czar ist weit!

In Rom macht die aus Alexandrien eingelangte Meldung Aufsehen, daß englische Kriegsschiffe im Rothen Meere angelangt sind, um vor Mokka Station zu nehmen. Man will das Erscheinen dieser englischen Schiffe mit der Absicht einer Festsetzung der Engländer in Mokka in Zusammenhang bringen. Auch der angeblich beabsichtigte Gegenbesuch des österreichischen Kaiserpaars erhält die Gemüther in Erregung.

Die ägyptische Frage nimmt ein wahrhaft trostloses Aussehen an. Die Unzufriedenheit in der Armee wächst, die Verhaftungen mehren sich und das Kriegsgericht beginnt bereits Todesurtheile zu fällen. Es geht aus alledem hervor, daß am Nil stündlich unberechenbare Veränderungen eintreten können. Die unaussprechlichen Rückschläge würden sich natürlich in der gesammten europäischen Politik geltend machen. Da übrigens England der Eventualität einer französischen Intervention in Egypten nicht mehr mit der früheren Feindseligkeit entgegenzutreten scheint, kam man, im Großen und Ganzen, die allgemeine Lage vorläufig als eine solche charakterisiren, daß, wie viel auch über einzelne Fragen und deren gefährliche Folgen gekannegiebert wird, doch keine derselben etwa plötzlich einen derart aktuellen und bedrohlichen Charakter annehmen könnte, daß man irgend welche Besorgnisse zu hegen Ursache hätte.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 28. April. (64. Sitzung der zweiten Kammer.) Erster Gegenstand der Verhandlungen war die Berathung des Berichtes des Abgeordneten Klein über die Motion des Abgeordneten Röttinger und Genossen, Abänderungen des Gesetzes über Kreisverbände und Bezirksrathsernennungen. Abg. Röttinger begründet die Motion, welche wesentliche Änderungen in Bezug auf die Organisation der Kreisverbände und das Institut der Bezirksräthe vorschlägt, wobei u. A. direkte Wahlen für Letztere verlangt werden. Berichterstatter Abgeordneter Klein resumirt die Verhandlungen der Kommission, als deren Ergebnis eine Adresse an S. M. J. den Großherzog vorgeschlagen wird, eine Gesetzesvorlage veranlassen zu wollen, welche Mängel in der Kreisverfassung zu beseitigen geeignet wäre. Abg. Lamey, welcher das Präsidium an den Abg. Böhlinger abgegeben hatte, gibt in ausführlicher Rede eine Darstellung der Entstehung des Gesetzes über die Kreisverbände, er zeichnet die unzweifelhaften Vorzüge derselben klar, widerlegt die vorgebrachte Behauptung von der Kostspieligkeit des Instituts, durch dessen Aufhebung Kultur und Armenpflege schwer geschädigt würden. Für die Motion traten die Abg. v. Buol, Edemann, Schneider und Lender, dagegen die Abgeordneten Friderich Blum, Pflüger, sowie Staatsminister Turban auf, welche Letzterer eine Aufhebung der Kreisverfassung weder wünschenswerth noch nützlich erklärte, notwendige Änderungen würden Seitens der Regierung selbst vorgeschlagen werden. Die Anträge der Motionssteller wurden vom Hause abgelehnt, diejenigen der Kommission dagegen angenommen.

Karlsruhe, 29. April. (65. Sitzung der zweiten Kammer.) Die Wahl des ständigen Ausschusses eröffnete die heutigen Verhandlungen; es wurden die Abgeordneten Lamey, Kiefer, Friderich, v. Feder, Rohhirt und Lender gewählt. Zur Berathung über den Gesetzentwurf, die Staatsfinanzen betreffend, Berichterstatter Abgeordneter Lamey, ergriff bei der Generaldiskussion zuerst der Abgeordnete Edemann das Wort, welcher das Budgetjahr auf das Kalenderjahr verlegt wissen wollte, der Abgeordnete Friderich hofft durch

Erledigung des Gesetzes Anlässe zu Konflikten zwischen Regierung und Ständen beseitigt, der Abg. Junghanns wünscht eine Beschränkung der Dauer des Gesetzes. Finanzministerpräsident Ullstätter spricht Namens der Regierung Befriedigung über die Arbeiten der Kommission aus, der Abg. v. Feder hat gegen das Gesetz im Ganzen keine Bedenken, nur möchte er einzelne redaktionelle Verbesserungen, worauf Geh. Rath Nikolai berichtigend antwortet. Die Abg. Baer und Lamey sprachen für den Gesetzentwurf. Bei der Spezialdiskussion will der Abg. Schneider monatliche Auszahlung der Beamtengehälter, Finanzministerpräsident Ullstätter legte die dadurch veranlasste Vermehrung der Arbeiten dar; theilweise zu diversen Änderungen, theils für den Gesetzentwurf, sprachen noch die Abg. Junghanns, Lamey, Fieser, Kiefer, Edelmann, Fischer, Baer und Gessel, worauf der Gesetzentwurf einstimmige Annahme fand.

Karlsruhe, 2. Mai. Ihre Majestät die Deutsche Kaiserin Königin von Preußen ist vorigen Samstag den 29. April auf der Reise von Wiesbaden nach Baden um 4 Uhr 12 Minuten hier eingetroffen, wurde am Bahnhof von Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Ludwig Wilhelm begrüßt und hat ohne längeren Aufenthalt die Reise bis Doss fortgesetzt, von wo Allerhöchstdieselbe in der dort bereit gestandenen Hofequipage nach Baden gefahren ist. Ihre Maj. hatte sich jeden Empfang verboten und besuchte unmittelbar nach dem Eintreffen in Baden Seine Königliche Hoheit den Großherzog. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin ist in der Nacht vom Sonntag auf den Montag von Wiesbaden nach Baden zurückgekehrt. Nachdem Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog Sonntag den 30. April, Nachts 10 Minuten vor 12 Uhr, von Baden hier eingetroffen war, reiste Höchstdieselbe gestern Vormittag 5 1/2 Minuten nach 10 Uhr in Begleitung Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Michael von Rußland zum Besuch der Reinen nach Mannheim. Großfürst Michael verließ Mannheim schon gegen Abend, um sich zu längerem Aufenthalt nach Baden-Baden zu begeben, während der Erbgroßherzog noch der Theatervorstellung anwohnte und erst mit Zug 15 Minuten nach 11 Uhr nach Karlsruhe zurückkehrte.

Freiburg, 2. Mai. Bei der heute Vormittag durch das Domkapitel vorgenommenen Wahl wurde Dombekan Dr. Drbin einstimmig zum Erzbischof gewählt; derselbe hat die Wahl angenommen.

Stuttgart, 2. Mai. An dem Trauergottesdienst in der Villa nahmen Theil die Königin, Herzogin Vera, Prinz und Prinzessin von Weimar nebst Sohn Prinz Ernst, der Erbgroßherzog von Baden, welcher zur Beisehung von Karlsruhe gekommen war, der Erbprinz Nicolaus von Hohenlohe, Fürst Waldburg-Zeil-Wurzach, Fürst Wolfsegg, Graf v. Wimpffen aus Wien, die Herzogin von Urach mit ihren Söhnen, Fürst von Vinuto mit Gemahlin, Prinzessin Friedrich, Prinzessin Marie, die Eltern und der Bruder der Verstorbenen u. Die Pracht der Kränze und die große Menge derselben spottet jeder Beschreibung. Der preussische Gesandte v. Bülow ist zum Begräbniß hier eingetroffen; er überbringt einen prächtigen Kranz im Auftrage der deutschen Kaiserin. (F. S.)

Berlin, 30. April. Bayern erklärte am 24. April im Bundesrath, es sei nicht gegen die stärkere Ausnützung des Tabaks, halte aber das Monopol nicht für den geeigneten Weg. Bayern sprach sich nicht aus, welchen Weg es für geeignet halte, lehnte jedoch das Monopol ab. Abweichende Angaben sind irrtümlich. — Der Bundesrath nahm gestern die Krankenversicherung mit unwesentlichen Abänderungen an.

Berlin, 1. Mai. (Herrenhaus.) Berathung der Kirchenvorlage. Der Kultusminister erklärt, es werde an der Hand der Vorlage möglich sein, die von der Maigesetzgebung behandelten Gegenstände in ganz anderer Weise zu regeln, als diese Gesetze thaten. Die Durchführung der Vorlage nach Ablehnung der Artikel vier und fünf des Regierungsentwurfs erscheine ausführbar, da nach dem großen Beweis von Friedensliebe der Regierung auch ein weiteres Entgegenkommen der Kurie zu erwarten sei. Mit der Annahme der Bischofsparagrafen sei die Rückkehr der Bischöfe noch nicht ausgesprochen; ob sich die Anwendung desselben überhaupt empfehlen werde, sei zweifelhaft, nur die Möglichkeit solle an die Hand gegeben werden. Der Minister empfahl die Kommissionsanträge.

Wie es heißt, hat Fürst Bismarck nach

Berlin melden lassen, er werde an der 1. Lesung der Tabakmonopolvorlage im Reichstage sich betheiligen, bis dahin aber noch in Friedrichsruh bleiben. — Die Berechnung der Entschädigungen und Vergütungen beim Monopol ist nach den Motiven verändert von der ursprünglichen Vorlage, angeht die zu zahlenden Entschädigungen nach Stufen und der Aenderung der Bestimmungen über den Jahresverdienst. Die Summe der Entschädigungen beträgt jetzt 256 874 424 M., ungefähr 22 Mill. M. mehr. Davon fallen auf die Fabrikanten 79 338 204 M., 20 Mill. mehr; Rohstoffhändler 6 320 000 M., Hülfspersonal bei der Fabrikation: 19 768 500 M., gegen 1 Mill. weniger; Arbeiter 22 200 000 M., 1 Mill. mehr; Händler mit Fabrikaten: 36 160 000, 2 1/2 Mill. M. mehr. Eine neue Rubrik ist für das Hülfspersonal des Handels mit Rohstoff oder Fabrikaten zugefügt. Entschädigt sollen werden: 550 Agenten, Makler, 200 Reisende, Kommiss mit 4 735 500 M. In Folge der Erhöhung der Entschädigungen auf den Betrag von 257 Mill. stellt sich der Reinertrag des Monopols statt auf 165 Mill. auf 163 673 167 M.

Ausland.

Wien, 30. April. Am 27. d. M. fand bei Bjolasnica-Planina ein dreiviertelstündiges Gefecht gegen ungefähr 50 Insurgenten statt, welche zersprengt wurden und mehrere Leute verloren. Auch auf dem Rückmarsch über Radopolj fand ein kleinerer Zusammenstoß statt. Die Truppen nahmen den Insurgenten die am 26. d. M. in Masowce geraubten 300 Stück Schafe und 60 Stück Rinder wieder ab und zersprengten die Insurgenten. In Maestrovac, Planina und Bucewobordo sollen noch einzelne Banden von 1—200 Mann stehen, deren Aktionsraum in Folge der Besetzung der Grenze ein engheschränkter ist. Gegen die Räuberbanden im Focabezirke und im Karentathal werden häufig Streifzüge unternommen.

Prag, 2. Mai. In Dux wurde den Arbeiterführern eine ministerielle Entscheidung publicirt, worin die Umänderung der Knappschafstaxen, Einsetzung von Berginspektoren und der Erlaß eines Haftpflichtgesetzes als nur auf gesetzlichem Wege erreichbar bezeichnet werden. Betreffs der Abschaffung der Accord-Arbeit, Kürzung der Arbeitszeit, und Fixirung der Löhne wurden die Streikenden auf das Uebereinkommen der betheiligten Factoren, bezüglich der Entschädigung für die Dauer des Strikes auf den Rechtsweg verwiesen. Hinsichtlich einer Vorlage wegen der Sonntagsarbeit wurde den Arbeitern eröffnet, sie befände sich in gesetzmäßiger Behandlung; beschlossen sei, sämtliche Räubersführer und Aufwieglers zu verhaften. In Dölsch wurde aus den Arbeiterhäusern der Nelson-Colonie auf das Militär geschossen. Fünf Verdächtige wurden verhaftet, Niemand wurde verwundet, Waffen sind nicht vorgefunden worden. In Tausch nahmen acht Arbeiter die Arbeit wieder auf. Etwa zwanzig Arbeitern des Juliuschachte, welche bereit waren, die Arbeit wieder zu beginnen, wurde militärischer Schutz zugesichert. Die Arbeiter der Münzberg'schen Spinnerei in Teichen beschloßen, eine Deputation an ihre Chefs abzuschicken, um eine Verminderung der Arbeitszeit zu erbitten und zu verlangen, daß die Sonntagsarbeit nur dann stattfinden, wenn dieselbe ganz unvermeidlich sei und nur dann gegen doppelten Lohn.

London, 30. April. Heute wurde zu Doncaster ein junger Mann, Namens Young, verhaftet, der angeschuldigt ist, einen Brief an die Königin geschrieben und deren Leben bedroht zu haben. Derselbe wurde nach London gebracht und vor den Richter geführt. Die Sache wurde dann auf 8 Tage vertagt. Der Brief enthielt: er (der Verfasser) sei ein kathol. irischer Priester und verlange 2000 Pf. St., damit 50 Arbeiter seiner Gemeinde nach Amerika auswandern könnten, sonst würden dieselben sich verbinden, um die Königin zu tödten. Der Angeklagte ist in Wirklichkeit ein Eisenbahnarbeiter bei Doncaster.

Petersburg, 30. April. Der Minister des Innern weist amtlich die Gerüchte der Presse zurück, daß die Judenexzesse eine Folge der Unthätigkeit der Behörden seien und erklärt,

ernstliche Unruhen kamen überhaupt nur in Baltia vor, welche jedoch von Juden hervorgerufen waren, die anlässlich der Schmähung eines Juden durch ein christliches Kind dem Kampfe eine weitere Ausdehnung gaben als anderswo, und wo gerade die energischen Maßnahmen der Behörden Ausschreitungen verhinderten. Die Behörden werden auch ferner energisch einschreiten. Die Presse möge, anstatt durch solche Gerüchte den Gegensatz zwischen Juden und Christen zu steigern, beruhigend wirken.

Von Gatschina verlautet, Großfürst Wladimir könne seinem kaiserlichen Bruder nicht genug die ungemein herzliche Aufnahme rühmen, welche er seitens des deutschen Kaiserpaars in Wiesbaden und seitens des deutschen Kronprinzen in Berlin gefunden habe. Es sei zweifellos, daß dort die intimsten politischen Gegenstände berührt würden.

Aus Moskau 31. April meldet die W. Presse: General Trepow ist hieher beordert, um Sicherheitsmaßregeln zu treffen. Der Fang des Kobosew-Bogdanowitsch ist von großer Bedeutung. Er hatte ein Projekt überreicht über die „elektrische Beleuchtung“ des Kreml und man erkennt jetzt, daß auf diesem Wege nur die Mittel gefunden werden sollten, um den ganzen Kreml während der Krönungsfeste in die Luft zu sprengen. In seiner Wohnung fand man Bauernmützen, deren Deckel mit Sprengstoff gefüllt waren. Diese Mützen werden zur Begrüßung in die Luft geworfen und hätten, vor dem Kaiser niederfallend, dieselbe Wirkung gehabt wie Bomben. Nach seiner Verhaftung gerietten noch 300 Nihilisten in die Hände der Polizei.

Dem Czars zufolge sind aus Warschau bisher 2100 Juden ausgewandert. Eine dort stattgehabte Versammlung von Rabbinern aus den Städten Kongresspolens hat sich für die Auswanderung nach Palästina erklärt. — In Lemberg sind am 30. April mit dem Brodher Zug 102 jüdische Flüchtlinge aus Rußland, zum Theil Kinder und Frauen, deren Angehörige sich bereits in Amerika befinden, angekommen. Nachmittags ging der Zug, welchem sich 100 mit der Lemberg-Jassy-Bahn angelangte Auswanderer angeschlossen, weiter nach Hamburg.

Cairo, 2. Mai. Das Kriegsgericht verurtheilte die 40 sicherkeissischen Offiziere zur Degradation und Verbannung nach Sudan. Das Urtheil bezeichnet den Ex-Khedive als Anführer der Verschwörung und empfiehlt dem Khediv die Streichung der Zivilliste Ismails.

Verschiedens.

— **Karlsruhe, 2. Mai.** Der „Staatsanzeiger“ Nr. 13 vom 1. Mai enthält: Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) des Großh. Finanzministeriums vom 13. April: den Stand der Wittwenkasse für die Angehörigen der Civilstaatsverwaltung im Jahre 1881 betr.; 2) desselben Ministeriums vom 31. März: die erste diesjährige Gewinnziehung des Lottericantons der Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse zu 14 Millionen Gulden vom Jahr 1845 betreffend.

— **Karlsruhe, 1. Mai.** (Zur Warnung vor häuflenden Heilfälschern.) In letzter Zeit war ein angeblicher Spezialist für Bandwurm-Leidende, Ferdinand Hay von Frankfurt a. M., in hiesiger Stadt während einiger Tage thätig. In öffentlicher Zeitungsankündigung versprach derselbe die radikale Entfernung jeden Bandwurms binnen 2 Stunden und nebenbei vollständige Heilung von Magenleiden jeder Art, von Blutarthrit, Bleichsucht, sichere Befreiung von Rheumatismus auch in veralteten Fällen u. s. w. Nach amtlicher Erhebung hat jedoch Hay die Heilkunst unter Mißbrauch eines für den Betrieb einer Baarent-agentur erwirkten Legitimationscheins ausgeübt. Derselbe besitzt keinerlei ärztliche Vorbildung und hat nach eigenem Geständniß die Kurpfuscherei lediglich ergriffen, um sich auf diesem Wege besser durchzubringen. Letzteres scheint demselben insofern allerdings gelungen zu sein, als er für „Konsultationen“ mit 10 Minuten Zeitaufwand 2 M. und mehr — nach eigener Angabe bis zu 5—6 M. — bezahlen ließ.

— **Heidelberg, 30. April.** In den beiden ersten Immatrikulationen sind 14 Theologen, 169 Juristen, 66 Mediziner und 68 Philosophen inskribirt, dazu noch 50 weitere angemeldet worden. Die Gesamtzahl 367 der neu eingetretenen Studirenden ist beträchtlich höher als am gleichen Tage des vorigen Jahres und wird durch die nächsten Immatrikulationen noch bedeutend wachsen. — Die wegen häufigeren

Auftretens der Masern verfügte Schließung der Schulen erreicht Montag ihr Ende. Sämmtliche Schulen sollen wieder eröffnet werden, woraus zu schließen sein wird, daß die Gefahr weiterer Verbreitung der Krankheit jetzt als beseitigt angesehen wird. Erlöschen ist sie freilich noch nicht.

Mittelschleffenz, 29. April. Vor 8 Tagen ging dem hiesigen Bürger und Landwirth, Kirchengemeinderath B., ein Dorn mitten durch den kleinen Finger der rechten Hand. Der Dorn wurde vom Chirurgen sorgfältig entfernt, und B. ging nach wie vor seiner Arbeit nach, ohne des Fingers, der ihn nicht viel schmerzte, zu achten. Letzten Donnerstag fing nun die rechte Hand bedenklich zu schwellen an, worauf sofort ärztliche Hülfe herbeigerufen wurde; trotz derselben war jedoch nach kaum 12 Stunden B. in Folge einer Blutvergiftung eine Leiche.

Nicht geringes Aufsehen macht ein Entschleib des **Konstanzer Schwurgerichts**. Vor demselben stand der Verrechner **Blumenschlein** von Pfullendorf, ein allgemein beliebter Mann, dem Jeder das unbegrenzteste Vertrauen entgegenbrachte. Daß dieses nicht gerechtfertigt war, bewies ein im Laufe des vorigen Jahres entdeckter Diebstahl von etwa 25,000 Mark. Trotzdem die Thatsache vorhanden und Bl. selbst nicht läugnete, erfolgte dennoch Freisprechung. Die Hauptmotive derselben mögen in der überaus nachlässig geführten Aufsicht und dann in dem Umstande zu suchen sein, daß dem Angeklagten in keiner Weise nachgewiesen werden konnte, daß er die nicht mehr vorhandenen Gelder zu eigenem Nutzen verwendet habe. Der Fall mahnt übrigens aufs neue, eine staatliche Kontrolle durch irgend einen Finanzbeamten einzuführen in Fällen, wo die Person dessen keine volle Gewähr für ordnungsmäßige Buchführung bietet, dem eine Kasse von Bedeutung unterstellt ist.

Aus der bairischen Rheinpfalz, 30. April. Vorigen Sonntag war in Oggersheim eine Versammlung von Tabakinteressenten, meistens Arbeitern, in welcher die bekannten Sozialdemokraten **Dreesbach** und **Grillenberger** von Nürnberg über das Tabakmonopol sprachen und eine gegen dasselbe gerichtete Resolution durchsetzten. Heute wollten die beiden Agitatoren in

Speyer noch eine Versammlung zum gleichen Behuf halten; diese aber wurde auf Grund des Sozialistengesetzes von der Polizei verboten. Mittlerweile sind aus Schifferstadt und aus Klingenberg wieder zwei, mit zahlreichen Unterschriften von Tabakbauern bedeckte Adressen zu Gunsten des Monopols an den Reichskanzler abgegangen.

Vorigen Sonntag waren in Kaiserslautern die Vertreter der pfälzischen Gewerbevereine versammelt, um sich über das Submissionswesen und die dabei zu Tage getretenen Mißstände zu besprechen. Die große Mehrheit war dafür, daß als Grundsätze bei Submissionen aufgestellt werden sollten: vollständige Ausschließung der Minderversteigerungen; genügende Bezeichnung der Submissionsgegenstände der öffentlichen Ausschreibungen; Vermeidung der Mittheilung der Kostenvoranschläge; Festsetzung der Preisansätze durch die Submittenten; Wegfall der Gebote nach Prozenten; Ausschluß jener Submittenten, die 10 Prozent und mehr unter dem vom Vergeber aufgestellten Kostenvoranschlag bieten; Abrechnung längstens ein Vierteljahr nach der Fertigstellung bezw. Lieferung; Entscheidung streitiger Fälle durch Schiedsgericht. (S. M.)

Barmen, 27. April. Gestern Morgen gegen 10 Uhr stürzte auf dem Bedacker die neuerbaute, zwei Stock hohe, zwölf Fenster Front haltende Fabrik des Herrn **Finkenrath** infolge des heftigen Sturmes vollständig ein; das Gebäude war, wie die „Barm. Ztg.“ berichtet, bis auf die Fußböden und Fenster fertig gestellt. Zwei Schreiner waren in dem unteren Räume beschäftigt, als sie durch ein heftiges Krachen erschreckt wurden; kaum waren sie durch ein Fenster gesprungen, als auch schon das Gebäude mit donnerndem Getöse einstürzte. Das Haus war unten massiv und der zweite Stock in Fachwerk mit Ziegeln ausgemauert; der Schaden ist groß. Die Fabrik sollte am 1. Mai in Betrieb gesetzt werden.

Neuenstadt (Schweiz) 30. April. Zwei Züge sind heute im hiesigen Bahnhof zusammengestoßen. 4 Personen wurden verwundet.

Prag, 1. Mai. Man hofft in den nächsten Tagen die Beendigung des Streiks. Eine Volksversammlung in Brüx wurde behördlich verboten und mehrere Agitatoren verhaftet. Die

Behörden werden durch Plakate auffordern, die Arbeit wieder aufzunehmen, andernfalls soll das Schußgesetz angewendet werden.

Riga, 1. Mai. Die Rigaer Zeitung meldet ein Agrarverbrechen vom 28. April. Auf den Baron **Nolden** in Apprien bei Galenpoh (Kurland) wurde vom Gebüsch am Wege aus ein Schrotschuß abgefeuert. Nolden verlor ein Auge und wurde an Arm und Schulter verwundet. Der Missethäter ist entflohen; einige Wochen vorher wurde auf dem Gute Noldens eine Brandstiftung entdeckt.

Eine komische Scene ereignete sich dieser Tage vor Abfahrt des Wiener Zuges auf dem Stationsbahnhof zu Budapest. Eine Dame lief den zur Abfahrt bereiten Train entlang und rief aus voller Kehle: „Ich mache die Reisenden aufmerksam, daß Rosenberg ein Taschendieb ist; er hat Opium bei sich und wird den ganzen Zug berauben.“ Im Nu sprang Alles aus den Waggons und forderte vom Zugpersonal die Entfernung dieses gefährlichen Menschen. Die Polizei hatte vollauf zu thun, um die Passagiere zu beruhigen. Die alarmirende Dame wird zur Verantwortung gezogen.

Newyork. Aus dem Amtsbezirk Sinsheim sind in Amerika gestorben: **Joseph Herrmann** aus Reichen, 62 Jahre alt, gest. am 24. Dez. 1881, Buffalo, Newyork; **Katharina Faust**, geb. Dörr aus Kirchardt, 40 Jahre alt, gest. am 31. März 1882, Pough-Keepsie, Newyork.

(Entdeckte Höllemaschinen.) Eine Privatdepesche der Vossischen Zeitung meldet: Im Newyorker Postamt sind Höllemaschinen entdeckt worden, die an Cyrus Field adressirt waren. Die Explosion einer derselben im Postbeutel veranlaßte die Entdeckung.

Schiffahrts-Nachrichten.

Bremen, 29. April. Der Postdampfer „Mosel“ vom Norddeutschen Lloyd in Bremen ist heute wohlbehalten in Newyork angekommen.

Frankfurter Geldcours vom 2. Mai 1882.

Dufaten	9 51—56
20 Franken-Stücke	16 21—24
Engl. Sovereigns	20 37—42
Russische Imperials	16 73—
Dollar in Gold	4 20—24

Amthliches Verkündigungsblatt für den Amts- und Amtsgerichtsbezirk Sinsheim.

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Das Lotteriewesen betr.

Nr. 5371. An die Bürgermeisterämter: Nach § 79 des Polizeistrafgesetzbuches (Gesetz vom 14. ds. Mts.) ist jeder strafbar, der eine im Großherzogthum nicht zugelassene Lotterie oder Auspielung öffentlich ankündigt, und ferner, wer beim Absatz von Loosen einer im Großherzogthum nicht zugelassenen Lotterie oder Auspielung als Unterhändler sich betheiliget.

Das Polizeipersonal ist daher anzuweisen, daß es öffentliche Ankündigungen (durch die Presse, durch Anschlag u. dgl.) von solchen nicht zugelassenen Lotterien oder Auspielungen, und Unterhändler, d. h. Personen, welche auf irgend eine Weise (durch Anbieten, Feilhalten, Sammeln von Unterschriften u. dgl.), Loose von nicht zugelassenen Lotterien oder Auspielungen anzubringen suchen, uns anzeigt.

Sinsheim, den 29. April 1882.

Kopp.

[657]

- V. dem Herrn Bezirksrath Bürgermeister Müller in Neckarbischofsheim: die Gemeinden Neckarbischofsheim, Adersbach, Hasselbach, Obergimpeln und Untergimpeln;
- VI. dem Herrn Bezirksrath Bürgermeister Engelhardt in Hohenheim: die Gemeinden Hohenheim, Dühren, Eschelbach und Eichtersheim;
- VII. dem Herrn Bezirksrath Dekonom Krieger in Jutenhausen: die Gemeinden Jutenhausen, Eschelbronn und Reidenstein;
- VIII. dem Herrn Bezirksrath Gemeinderath Groß in Siegelbach: die Gemeinden Siegelbach, Rappenaun, Babstadt und Treschklingen;
- IX. dem Herrn Bezirksrath Accisor Deng in Reichartshausen: die Gemeinden Reichartshausen, Helmstadt, Bargaun, Hilsbach und Wollenberg.

Sinsheim, den 28. April 1882.

Kopp.

[658]

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Die Ernennung der Bezirksräthe und die Eintheilung des Amtsbezirks für die Einzelthätigkeit derselben betr.

Nr. 5476. Wir bringen zur Kenntniß der Amtsangehörigen, daß durch Erlass des Gr. Ministeriums des Innern vom 25. v. Mts. Nr. 4676 als Mitglieder des Bezirksraths für den Amtsbezirk Sinsheim auf die Dauer vom 1. April 1882 bis dahin 1884 ernannt worden sind die Herren:

1. Rechtsanwalt Heinrich Hornmuth in Sinsheim,
2. Bürgermeister Eduard Speiser daselbst,
3. Dekonom Krieger in Jutenhausen,
4. Adlerwirth Karl Hoffmann in Waldangeloch,
5. Bürgermeister Karl Ludwig Völker in Waibstadt.

Behufs Mitwirkung bei Handhabung der Landpolizei und bei der Aufsicht über die Ortspolizei wurden den Bezirksräthen folgende Distrikte zugewiesen:

- I. Dem Herrn Bezirksrath Rechtsanwalt Heinrich Hornmuth in Sinsheim: die Gemeinden Sinsheim, Mohrbach, Steinsfurth, Reichen;
- II. dem Herrn Bezirksrath Bürgermeister Speiser in Sinsheim: die Gemeinden Ehrstädt, Grombach, Kirchardt, Bockschast;
- III. dem Herrn Bezirksrath Bürgermeister Völker in Waibstadt: die Gemeinden Daisbach, Waibstadt und Spfenbach;
- IV. dem Herrn Bezirksrath Adlerwirth Hoffmann in Waldangeloch: die Gemeinden Waldangeloch, Michelfeld, Hilsbach und Weiler;

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Die Aufstellung der Gemeindevollstreckungsregister betr.

An die Gemeinderäthe des Bezirks:

Nr. 5372. Die Großh. Steuerdirektion hat den Herrn Steuerkommissären auf Veranlassung Gr. Ministeriums des Innern zu erkennen gegeben, daß Umlage-Nachträge und Abgänge von Amtswegen nur dann zu konstatiren sind, wenn der Ansat eines Nachtrags oder Abgangs an Staatssteuer statzfinden hat, und wenn außerdem ein Umlagebetrag von mindestens 50 Pfennig in Frage steht. Es solle jedoch der Gemeindevollstreckungsbehörde — Stadtrath, Gemeinderath, Verwaltungs- rath — anheimgegeben sein, in denjenigen Fällen, in denen ein Staatssteuernachtrag oder Abgang anzusehen ist, auch die Berechnung von Umlagebeträgen unter 50 Pfennig zu veranlassen.

Dies bringen wir den Gemeindebehörden zur Kenntniß und bemerken dazu erläuternd:

Bei dem engen Anschluß der Gemeindebesteuerung an die staatliche Besteuerung, wie er durch die Bestimmungen des § 80 der Gemeindesteuergesetze vom 6. und 24. Februar 1879 hergestellt wurde, und schon aus Zweckmäßigkeitsgründen sollen Umlage-Nachträge und Abgänge in der Regel nur konstatirt werden, wenn ein Nachtrag oder Abgang an Staatssteuer anzusehen ist. Nach § 11 der Anweisung über Aufstellung der Kataster und Einzugsregister für die staatliche Grund-, Häuser- und Erwerbssteuer vom 16. März 1877 (Steuerverordnungsblatt Nr. 7) bleiben bei der von Amtswegen vorzunehmenden Konstatirung von Steuer-Nachträgen und Abgängen Beträge unter 50 Pf. unberücksichtigt, und nach Artikel 24 Abs. 4 des Kapitalrentensteuergesetzes vom 29. Juni 1874 sollen Rentensteuerrück-

vergütungen auf Ansuchen der Beteiligten nur zugelassen werden, wenn sie einzeln mindestens 50 Pf., solche ohne Ansuchen der Beteiligten, wie auch Steuernachträge nur, wenn sie mindestens 2 M. betragen.

Von der Befugniß, Nachträge und Abgänge unter 50 Pf. constatiren zu lassen, sollten die Gemeindebehörden möglichst selten Gebrauch machen, denn die andernfalls für die Gemeinderrechnungen und Steuerpflichtigen erwachsende Mühe und Belästigung wäre gegenüber dem gelblichen Gesamt-ergebnis nahezu zwecklos.

Sinsheim, den 29. April 1882.

Ropp.

[656]

Todes-Anzeige.



Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen wir die Trauernachricht, dass es Gott, dem Allmächtigen, gefallen hat, heute vormittag 11 Uhr unseren lieben Gatten, Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Johann Fleck,

Grossherzoglich

Markgräflich Badischen Rentamtman, im Alter von 44 Jahren, in die Ewigkeit abzurufen.

Bretten, den 2. Mai 1882.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Lina Fleck, geb. Dilger.

Beerdigung findet **Donnerstag, den 4. Mai, vormittags 11 Uhr,** auf dem Friedhofe zu **Sinsheim,** vom Bahnhofe aus, statt. Dies wolle als besondere Einladung zur Theilnahme angesehen werden.

Jb. Laux.

Todes-Anzeige.



Freunden und Bekannten theilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser theurer Gatte, Vater und Bruder

Joh. Adam Rastig, Waldhüter,

nach langem schweren Leiden heute früh 4 Uhr im 72. Lebensjahr sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet **Freitag den 5. ds. Vormittags 1/2 10 Uhr** statt.

Hoffenheim, den 3. Mai 1882.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Waibstadt.

Dienstag, den 16. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

wird auf hiesigem Rathhause die zum Nachlaß der Flaschner Felix Stehenbach, Elisabetha geborene Müller dahier gehörige, unter Haus Nr. 104 beschriebene II. Hälfte einer Scheuer mit Zugehör, im Anschlag zu 475 M., mit obervormundschaftlicher Genehmigung vom 22. v. M. Nr. 8133 — der Erbtheilung wegen versteigert.

Waibstadt, den 1. Mai 1882.

Böller.

[667]

Seeber.

Alle Sorten **Bauholz,** Bretter, Latten, Rahmen, Schwarten,

zu billigen Preisen ab Steinsfurth bei **Max Eichersheimer** in Steinsfurth beim Bahnhof.

Bäder

können von heute an jeden Tag, ohne vorherige Anmeldung, genommen werden.

W. Au.

Sommer-Schuhe

in allen Nummern zu sehr billigen Preisen bei **Wilh. Scherder.**

Anzeige.

Freitag den 5. Mai bin ich in Sinsheim (zur Post) zu sprechen.

Mannheim, den 1. Mai 1882.

Th. Franks, Rechtsanwalt.

Lederne Kinderschuhe und Stiefel,

sowie alle Größen **Sommer-schuhe** empfiehlt billigt **H. Rusch.**

Stiftungsgelder

sind zu 4 1/2 % in beliebigen Posten zum Ausleihen angemeldet. Verlagsheine an **G. Gutmann** in Heidelberg, Rohrbacherstr. 37.



Für die Sommer-saison empfehle zu sehr billigen Preisen Strohhüte, Blumen, Federn, Spitzen und Perlschärpen, sowie eine reiche Auswahl in schwarzen u. farbigen Herren-erabatten.

Marie Freudenberger, Modistin, Eisenbahnstraße.

Stearinkerzen

empfehl billigt **Wilh. Scherder.**

Billige Gutsverkäufe.



a. 230 Morg., dabei 100 Mg. Wald, arrondirt mit Schloß und gut. Dekonomiegeb., Nähe der Bahn, mit leb. und todt. Invent. Preis 72000 Mark bei 35000 M. Anzahl.

b. 146 Mg., darunter 45 Mg. Wies., große Parzellen, 10 Minuten v. Städtchen und nahe der Bahn, massiv neue Geb. Preis 45000 M. bei 15000 M. Anz., Rest 10 Jahre unkündbar.

c. 75 Mg. gute Bonität, mit schönen Gebäud. reichhalt. leb. und todt. Inv., gut bestellt, in Unterfranken u. an Straße. Preis 45000 M. bei 30000 M. Anz.

d. 43 Mg., gut. Geb. u. gut bestellt. Preis 13000 M. bei 8000 M. Anz.

e. 67 Mg., vorzügl. Geb., an Straße, 3/4 Std. v. Bahn, bestellt, doch ohne Inv. 15000 M., Anz. 5000 M.

f. Brauereien, Mühlen, größere und kleinere Güter in Unterfranken in Auswahl.

Näheres durch **G. Schramm,** Gutsbesitzer in Lüttelebern b. Ebern, Unterfranken in Bayern. [640]

Rappena u.

Die Heidenheimer Rasenbleiche



erlaubt sich Unterzeichneter bei beginnender Bleichsaison bestens zu empfehlen und kann sorgfältigste und gewissenhafteste Bedienung zusichern. Unterzeichneter bittet Bleichgegenstände ihm vertrauensvoll zu übergeben und wird für beste Ausführung aufmerksam besorgt sein.

Hochachtungsvoll der Agent:
Aug. Niebergall.

[659]

Neuen keimfähigen

Pferdezahnumais

empfehl billigt [567]

Carl Fischer.

Neuen

Pferdezahnumais

in bester Qualität, keimfähig, empfiehlt billigt

Gebrüder Oppenheimer.

Richardt.

Necht amerikanischen

Pferdezahnumais

besten Qualität empfiehlt

Heinrich Waidler.

Die der **Wilhelm Grill** Ehefrau zugesagte Beleidigung nehme ich als unwahr zurück.

[661]

G. Pfau.



Alle Sorten Kraut- und Kohl-schlinge, Sellerie-, Lauch- und Rotherüben-schlinge, Mairrettige u. Monatrettige empfiehlt **Joh. v. Hausen,** Handelsgärtnerei und Samenhandlung.

10,000 Mark



in größeren und kleineren Posten werden gegen doppelte Versicherung in Gütern ausgeliehen von **Emanuel Strauß,** Sinsheim.

Gefunden ein Paket zwischen Zuzenhausen und Hoffenheim. Abzuholen bei Bahnwart **Salzgeber** in Hoffenheim.

Rappena u.

Küferlehrlingsgesuch.

Einen kräftigen wohlherzogenen jungen Burischen nimmt in die Lehre **Carl Schütz,** z. Möhle.

Wagenfett

loose und in Schachteln empfiehlt billigt

Jacob Neuf, Seifensieder, Sinsheim, Eisenbahnstr.

Emmenthaler Käse,

ächt aus der Schweiz, ist. Qualität,

Limburger Käse

I. Qualität sowie

Seuf

empfehl **Hugo Seufert** am Marktplatz.

C. H. Knorr's

mit der silbernen Medaille gekrönte

Leguminosenmehle

äußerst nahrhaft, leicht verdaulich und billiger als die gewöhnlichen Hülsenfrüchte; **Linsen, Erbsen, Reis, Safers- und Gerstenmehle, Tapioca** (Hafermehl ist das beste Kindernahrungsmittel) mit Gebrauchsanweisung empfiehlt **G. Erpf,** Conditor.

Transportable

Waschkesselgestelle,

fertig ausgemauert in verschiedener Größe mit oder ohne Kupferkessel empfiehlt billigt **Adolf Gebhardt,** Sinsheim. [645]

Hanfcouverts

mit Firmendruck fertigt per 1000 Stück zu 5 bis 9 M. die Buchdruckerei von **G. Becker** in Sinsheim.

Caffé, Caffé, Caffé,

reinschmeckend, 1/2 & 23 Pfg., pr. 1 & 90 Pfg., bei 5 & 85 Pfg. empfiehlt

E. Erpf, Conditor.